



SOMMERSITZUNG DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER



Fotos: et

Das Parlament der Hamburger Zahnärzte diskutierte – Bilder aus der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Hamburg.

LEITARTIKEL:

Delegiertenversammlung mit Bundes- und Hamburg-Themen

AUS DEM INHALT:

Zahnpflegeexport nach Korea
2 norddeutsche Dentalmessen
Bedarfspläne Teil 1

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Schwerpunkt dieses Heftes ist insbesondere der Bericht über die Sommersitzung der Delegiertenversammlung der Kammer. Der Verlauf der Sitzung wird ausführlich ab Seite 3 dokumentiert – dazu finden Sie auch (fast) alle Delegierten im Foto.

Hamburger Kinder können den kleinen Koreanern zeigen, wie es mit der Zahnpflege richtig geht. Wer hätte das gedacht? Aber ein TV-Team aus Korea drehte in Hamburg einen Beitrag. Mehr dazu ab Seite 10.

Zwei dentale Fachmessen in Hamburg und Hannover stehen im September an. Grund genug, darüber hier im Heft einige Zeilen zu verlieren – auf den Seiten 11 und 26.

Unter den „Amtlichen Berichten“ ist insbesondere auf die Ergebnisse der letzten ZFA-Prüfung (Seite 15), den Bericht der Röntgenstelle (Seite 16), Fragen und Antworten zum HVM (Seite 19) und den ersten Teil der Bedarfspläne auf Seite 20 hinzuweisen.

LEITARTIKEL

- 3 Sommersitzung der Kammer-Delegiertenversammlung mit bedeutsamen Bundes- und Hamburg-Themen

NACHRICHTEN

- 10 Zahnpflege-Export von Hamburg nach Korea
11 NORDDENTAL 2008 - „Morgen ist Heute!“
12 Zahnpflege-Unterricht in der Feuerbergstraße
13 Digitale Volumetomographie – sinnvolle Diagnostikergänzung oder teure Technik?
14 Nachgefragt: Eine Überschrift und der Hintergrund
23 Persönliches
28 Fortbildungsangebote

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 15 Tschechischer Kammerpräsident in Hamburg
15 Großartiger Erfolg für Hamburger zahnmedizinische Fachangestellte
16 Arbeitsbericht der Zahnärztlichen Stelle (gemäß § 16 RöV)
17 GOZ-Ecke - § 203 GOZ
17 Bezirksgruppen
18 ZMV-Aufstiegsfortbildung in Bremen

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 18 Ungültige Ausweise
18 Zulassungen als Vertragszahnärzte
19 Zahlungstermine 2008
19 Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2008
19 Sie fragen - wir antworten – Fragen rund um den HVM
19 Abgabetermine 2008
20 Bedarfspläne 1. Teil

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 24 Kleinanzeigen
26 „dental informa“:
Fachmesse für Zahnarztpraxis und Labor am 20. September in Hannover
27 VOCO-Produkte erneut von DENTAL ADVISOR prämiert

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86

Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

SOMMERSITZUNG DER KAMMER-DELEGIERTENVERSAMMLUNG MIT BEDEUTSAMEN BUNDES- UND HAMBURGTHEMEN

Der Kammerpräsident schaute zufrieden in die fast vollständig besetzte Delegiertenversammlung und eröffnete pünktlich die 5. Sitzung der 15. Legislaturperiode. Diese Sitzung am 30. Juni litt weniger unter der Hitze als die Sitzung des Vorjahres. So wurde das Pensum zügig vorgetragen, diskutiert und verabschiedet. Die aktuellen Bundeshighlights sollten die Delegierten etwas mehr bewegen als die Pflichtthemen wie die Jahresabschlüsse oder die Diskussion über den Gruppenversicherungsvertrag.



Der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, spricht in der Delegiertenversammlung der Kammer.

In seinem Bericht ging Prof. Dr. Wolfgang Sprekels eingangs auf den aktuellen Terminplan zur parlamentarischen Beschlussfassung der neuen GOZ ein, der von ihm als nicht realistisch angesehen wurde. Er berichtete über den Entwurf des Paragrafenteils, an dem noch Änderungen vorzunehmen seien. Prof. Sprekels vor den Delegierten: „Die Bundeszahnärztekammer hat gleich fünf Änderungsanträge formuliert, die bei der Diskussion mit dem BMG aber auch mit den Länderministerien vorgetragen werden. Auf die meisten Bedenken stößt die geplante Öffnungsklausel für von der GOZ abweichende Verträge mit privaten Krankenversicherungen. Unsinnig ist nach meiner Meinung die geplante komplizierte Regelung zur Vorauszahlung.“

Prof. Sprekels ging auf die GOZ-Arbeitsgruppen Nord, Mitte und Süd ein, die den Entwurf der Leistungsbeschreibungen bearbeitet hätten. Die einzelnen Stellungnahmen würden zusammengefasst dem Bundesministerium vorgetragen. „Die Kammer wird rechtzeitig über die neue GOZ informieren,“ erklärte der Präsident und äußerte sein Unverständnis, zum gegenwärtigen Zeitpunkt teure Fortbildungskurse zu diesem Thema anzubieten.

Der Präsident ging dann auf die heftige innerzahnärztliche Diskussion zum geplanten Basistarif ein. Er zeigte

Fortgang der modularen Fort- und Weiterbildung stellte Prof. Sprekels fest, dass die Diskussion und die darin geäußerten Befürchtungen weit über das hinaus gehen, was Gegenstand des Beschlusses und der jetzt geführten Diskussion sei. Er erinnerte an die Zielsetzungen, deutlich zu machen, dass der Master unter dem Fachzahnarzt liege und Kollegen den Zugang zur Weiterbildung zu ermöglichen.

Der Präsident berichtete weiter, dass es gelungen sei, die 68er Grenze zu Fall zu bringen. Alle Parteien hätten zugesichert, diese Regelung aus dem Gesetz herauszunehmen. Prof. Sprekels vor den Delegierten: „Dem BMG fällt dies leicht, da es weder der Politik noch den Krankenkassen Geld kostet und das Honorar nun einfach auf mehrere Köpfe verteilt wird.“ Aber nach der Aufhebung der Zulassungsbeschränkung sei dies ein weiterer Schritt in Richtung Liberalisierung.

Zu den Hamburger Themen in seinem Bericht gehörte der „Ehrenkodex der Hamburger Zahnärzteschaft“. Mehr als ein Drittel der niedergelassenen Zahnärzte habe sich bis Ende Juni zu dem Ehrenkodex verpflichtet. Die meisten Reaktionen seien positiv gewesen wie der Präsident feststellte. Die Information über den Ehrenkodex habe sich sehr schnell bundesweit verbreitet und sei von vielen Kammern, Organisationen und Gruppen abgefragt worden. **Fortsetzung Seite 4**

sich befriedigt, dass es nach einigen Irritationen gelungen sei, alle Organisationen davon zu überzeugen, künftig die Leistungen nicht über die KZV, sondern direkt abzurechnen. Bei dieser Gelegenheit stellte Prof. Sprekels fest, dass der Basistarif nicht zum Wegbereiter der Einheitsversicherung in Deutschland werden dürfe.

Weiterer Streitpunkt sei nach seinen Ausführungen der Sicherstellungsauftrag. Das Bundesverfassungsgericht habe eine Verfassungsbeschwerde eines Arztes, hinter der mehrere zahnärztliche und ärztliche Verbände stünden, nicht angenommen. Das Gericht sei davon ausgegangen, dass nicht der Arzt, sondern nur die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen beschwert sein könnten. Gleichwohl habe das Bundesverfassungsgericht Ausführungen gemacht, über deren Auslegung die Zahnärzteschaft nun diskutiere.

Zur teilweise verbissenen innerzahnärztlichen Diskussion über den

DIE DELEGIERTEN IN DER SITZUNG AM 30. JUNI 2008



Dr. Rolf Atzeroth Dr./RO Eric Banthien Dr. Henning Baumbach Inga-Kristina Becker Dr. Ingolf Berthold



Dr. Stefan Buchholtz Dr. Thomas Clement Dr. Thomas Einfeldt Dr. Claus St. Franz Dr. Jürgen Holtz



Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke Konstantin von Laffert Dr. Thomas Lindemann Dr. Jörg-Sebastian Metz Dr. Martin Opitz



Dr. Helmut Pfeffer Dr. Horst Schulz Dr. Percy Singer Dr. Veronika Sprekels Prof. Dr. Wolfgang Sprekels



Dr. Claus Urbach Dr. Stefan Völcker
Vertreter von Dr. Demuth Dr. Winfried Zink

Verhindert an der Sitzung waren an dem Abend:
Dr. Klaus-Peter Buhtz und Dr. Armin Demuth

Alle Fotos: Gerd Eisentraut

Prof. Sprekels ging dann auf eine Empfehlung der Länderbehörden für die Aufbereitung von Medizinprodukten ein. Die Zahnärzteschaft sei nicht beteiligt gewesen. Das Papier enthalte drei Forderungen, mit denen die Zahnärzteschaft überhaupt nicht leben könne. Er verwies auf eine Sitzung des Ausschusses Praxisführung der Bundeszahnärztekammer, in der das Hamburger Vorstandsmitglied Konstantin von Laffert deutlich ange mahnt habe, dass auf Bundesebene gegen dieses Papier vorgegangen werden müsse. Er habe daran erinnert, dass nach jahrelangen Diskussionen das RKI im Jahre 2006 eine eigene Richtlinie mit praktikablen Lösungen für die Zahnmedizin erarbeitet habe. Hinter diese Richtlinie könne nicht zurückgegangen werden. Weiter habe von Laffert in Hamburg mit der Behörde über das Papier beraten und praxis taugliche Lösungen erarbeitet.

Der Präsident berichtete als letzten Punkt seines Berichtes über ein Gespräch der drei Ordinarien des UKE, Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Prof. Dr. Ursula Platzer und Prof. Dr. Guido Heydecke mit dem Kammer-Präsidium. In dem Gespräch wurde deutlich, dass das UKE wieder mehr auf die

Kollegenschaft zugehen und beispielsweise die „Eppendorfer Nachmittage“ wiederbeleben wolle. Der Gedanke sei zwischenzeitlich im Fortbildungsausschuss vertieft worden. Weiter sei über die Entwicklungen im Bereich Bachelor und Master sowie über die von Dr. Thomas Einfeldt aufgebrachte Idee einer Alumni-Organisation im UKE gesprochen worden. Schließlich habe der Präsident seine Idee, Studenten anhand praktischer Fälle mit zahnärztlichen Fragestellungen aus der Praxis zu befassen, vorgetragen. Das Gespräch sei insgesamt positiv und konstruktiv verlaufen.

In der anschließenden Diskussion ging Dr. Claus Urbach auf den Basis tarif ein. Er erinnert darin, dass dieser von den Zahnärzten nicht gewollt sei, aber im Gesetz stehe. Man müsse sich nun zwischen zwei Übeln entscheiden. Eine Abrechnung über den Bema sei nicht gewollt. Wenn der Basis tarif aber in die GOZ eingearbeitet werde, werde der Weg für die Einheitsversicherung bereitet. Es sei besonders wichtig, die Grenze zu ziehen, was über den Basis tarif versichert sei und was darüber hinausgehe. Prof. Sprekels bestätigte, dass eine große Gefahr bestehe, wenn Leistungen ähnlich

dem Bema beschrieben, aber mit einer GOZ-Nummer versehen seien. Er gehe aber davon aus, dass es noch so viele Imponderabilien beim Basis tarif gebe, dass hier noch nachgearbeitet werden müsse. Dr./RO Eric Banthien bestätigte, dass es noch viele Diskussionen um den Basis tarif geben werde. Weiter äußerte er die Ansicht, dass es genügend Zahnärzte geben werde, die zu den Sätzen des Basis tarifs behandeln werden. Er befürchte auch, dass eine bematisierte GOZ kommen könnte, jedoch stelle sich die Frage, was dagegen getan werden könne. Dr. Henning Baumbach stellte fest, dass es viele Punkte gebe, die den Zahnärzten nicht gefallen könnten. Er erwähnte die Entwicklung des Nettoeinkommens der Zahnärzte wie die finanziellen Mehrbelastungen durch zusätzliche Auflagen wie zum Beispiel im Bereich der Hygiene. Im Hinblick auf die Bundestagswahlen im nächsten Jahr sei die Zeit günstig, entsprechende Fragen an die Politiker zu stellen. Er regte an, dass der HZV in diesem Sinne aktiv werden solle.

Zum Thema Master stellte Prof. Kahl-Nieke fest, dass am UKE zunächst die eigentlichen Aufgaben der Lehre bewältigt werden müssen. Ins-

ANZEIGE

gesamt seien nach ihrer Auffassung aber alle Hochschulen gehalten, sich mit dem Thema Bachelor und Master zu befassen. Es handele sich um einen allgemeinen Trend, der insbesondere in der Medizin diskutiert werde. Die Zahnmedizin werde sich davon nicht abkoppeln können. Prof. Sprekels bemerkt hierzu, dass sich die Politik sicherlich gerne Gedanken über die Folgen eines Bachelor-Abschlusses machen werde. Problematisch sei dabei, dass einige Hochschulen diese Entwicklungen aus ihrem eigenen Interesse heraus befürworteten, ohne die Auswirkungen auf den ganzen Berufsstand zu sehen.

Prof. Kahl-Nieke berichtete weiter über aktuelle Entwicklungen im UKE. In der Ausbildung gebe es das Problem, dass zahlenmäßig große Studienjahrgänge nun in die klinischen Semester vorrücken. Als Pilotprojekt biete man einen integrierten Kurs Kons/ZE an, um jedenfalls Teilen der Studierenden eine Möglichkeit zur Ausbildung zu geben. Sie berichtete weiter über einige Personalien.

JAHRESABSCHLÜSSE

Dr. Helmut Pfeffer als Haushaltsreferent des Vorstandes stellte den Jahresabschluss 2007 der Kammer vor. Der Abschluss liegt erfreulicherweise besser als geplant. Zu dem positiven Ergebnis hätten nach seinen Ausführungen viele Faktoren beigetragen. Zunächst einmal hätten Vorstand und Verwaltung ihren Kurs einer wirtschaftlichen Haushaltsführung strikt beibehalten. Weiter seien in 2007 keine außerordentlich kostenintensiven Aktivitäten durchgeführt worden. Auch habe sich das Jahr 2007 durch eine geringe Investitionstätigkeit ausgezeichnet. Da keine Fragen gestellt wurden, übernahm der Vorsitzende des Rechnungsprüfungsausschusses,

Dr. Baumbach, das Wort und stellte fest, dass ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden könne. Der Rechnungsprüfungsausschuss habe in seiner Sitzung am 04.06.2008 einzelne Positionen hinterfragt. Vorstand und Verwaltung hätten hierauf jeweils zufriedenstellende Antworten gegeben. Der Rechnungsprüfungsausschuss empfehle die Genehmigung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstandes, was die Delegierten auch per Akklamation bestätigten.

Zum Jahresabschluss des Versorgungswerkes stellte Dr. Pfeffer der Delegiertenversammlung die Eckdaten für das Geschäftsjahr 2007 vor. Danach seien die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um rund 5,0 Mio. € von 40,4 Mio. € auf 45,3 Mio. € angestiegen. Dadurch werde das gute Vorjahresergebnis nochmals mit einer Steigerung von 12 Prozent übertroffen. Ursächlich für die Einnahmesteigerungen seien nach seinen Ausführungen der Verkauf von Immobilien aus dem Direktbestand, wodurch stille Reserven aufgelöst wurden, die höheren Zinserträge aufgrund der Stärkung der Direktanlagen sowie ein Anstieg bei den Versorgungsbeiträgen. Bei den Anträgen auf Teilerlassen sei tendenziell eine Verbesserung festzustellen, stellte Dr. Pfeffer erfreut fest. In 2005 seien 312 Minderungsanträge gestellt worden, in 2006 waren es 297 Anträge und in 2007 nur noch 266 Anträge. Bei den Aufwandspositionen gebe es Veränderungen aufgrund der kontinuierlich ansteigenden Rentenzahlungen. Gegenüber dem Vorjahr seien rund 1,3 Mio. € mehr an Renten auszuzahlen gewesen.

Das Jahresergebnis betrage 24,0 Mio. € und übersteigt damit das Vorjahresergebnis um 1,8 Mio. €. Die Rendite für das Geschäftsjahr liege bei 5 Prozent, bezogen auf die De-

ckungsrückstellung sogar bei 5,4 Prozent. Dr. Pfeffer berichtete weiter, dass die durchschnittliche Rendite in der Lebensversicherungsbranche im Jahr 2007 bei 4,57 Prozent liege. Bezogen auf das Gesamtvermögen ergebe sich ein Wert für die Verwaltungskosten von 0,2 Prozent.

Ab dem Geschäftsjahr 2007 sei aufgrund der neuen Statutbestimmungen eine Aufteilung der Versorgungsrücklage notwendig in Verlustrücklage, Deckungsrückstellung, Rückstellung für Leistungsverbesserungen. Da zur Berechnung der endgültigen Bilanzzahlen die versicherungsmathematische Bilanz des Aktuars vorliegen müsse, könne der Jahresabschluss noch nicht von der Delegiertenversammlung abgenommen werden. Die entsprechenden Beschlüsse müssten in der nächsten Delegiertenversammlung zusammen mit dem mathematischen Gutachten gefasst werden, meinte Dr. Pfeffer zu diesem Punkt.

Dr. Baumbach ergänzte die Protokollierung der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses. Die Erläuterungen des Wirtschaftsprüfers seien sehr aufschlussreich gewesen. Die Anlagestrategie, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen sei dem Ausschuss verdeutlicht worden. Die Delegiertenversammlung nahm den vorgelegten Jahresabschluss zustimmend zur Kenntnis.

Prof. Sprekels kam zum dritten Jahresabschluss des Abends und stellte fest, dass der Jahresabschluss des Norddeutschen Institutes für Zahnärztinnen (NFi) der Delegiertenversammlung wie üblich zur Kenntnis gegeben werde. Der Jahresabschluss sei von der NFi-Gesellschafterversammlung am 11.06.2008 beschlossen worden. **Fortsetzung Seite 9**

ANZEIGE

ANZEIGE**WEITERE PUNKTE**

Dr. Einfeldt informierte die Delegiertenversammlung über eine personelle Änderung unter den Arbeitgebervertretern im ZFA-Prüfungsausschuss. Die Zahnärztin Stella Hemmann sei vom Vorstand als Nachfolgerin vorgeschlagen worden. Die Delegiertenversammlung sprach sich einstimmig für die Benennung von Zahnärztin Hemmann aus.

Dr. Pfeffer trug vor, dass die KZV das Kilometergeld in der Sitzungs- und Reisekostenordnung von 0,45 € auf 0,60 € angehoben habe. Angesichts der Entwicklung der Benzinpreise sei diese Anhebung sicherlich für jeden nachzuvollziehen. Zudem gehe es darum, dass Kammer und KZV die gleichen Sätze in der Sitzungs- und Reisekostenordnung haben. Die Delegiertenversammlung stimmte dem Antrag einstimmig zu.

Dr. Pfeffer erinnert unter dem nächsten Tagesordnungspunkt an den Auftrag der Delegiertenversammlung, zu prüfen, ob der Gruppenversiche-

rungsvertrag mit der DKV gekündigt werden könne. Er habe mit der DKV ein Gespräch geführt und dabei festgestellt, dass eine Kündigung nur Nachteile für die Versicherten mit sich bringe. Der Vorstand habe außerdem mehrere Versicherungen angeschrieben und um Prüfung gebeten, dieses Paket zu übernehmen. Es sei aber nur eine Absage eingetroffen. Der Vorstand habe daraufhin beraten und festgestellt, dass es kaum denkbar sei, dass eine andere Versicherung realistischere zu einem anderen Ergebnis kommen könne. Der Vorstand empfahl der Delegiertenversammlung daher, die Überlegung, den Bestand auf eine andere Versicherung zu übertragen, nicht weiter zu verfolgen. Dr. Percy Singer als Initiator der Diskussion merkte hierzu an, dass es auch aus seiner Sicht nicht sinnvoll sei, den Vertrag zu kündigen, da dies nur zu Nachteilen für die Versicherten führe. Er regte aber an, dass die Kammer den Vertrag nicht aktiv bewerben solle. Nach weiteren Wortbeiträgen versprach Prof. Sprekels, dass die Kammer dieses eindeutige Meinungsbild der Delegiertenversammlung auf-

genommen habe und so umsetzen werde.

Weiter in der Tagesordnung legte die Delegiertenversammlung fest, die nachfolgenden Delegierten zur Bundesversammlung zu entsenden: Dr. Thomas Einfeldt, ZA Konstantin von Laffert, Dr. Helmut Pfeffer und Prof. Dr. Wolfgang Sprekels. Als Stellvertreter wurden gewählt: Dr. Thomas Clement, Dr./RO Eric Banthien, Dr. Henning Baumbach und Dr. Claus St. Franz.

Nach diesem formellen Akt dankte Prof. Sprekels den Delegierten für die konstruktive Mitarbeit und wünschte rundherum eine erholsame Ferienzeit.

et (auch Fotos)

ANZEIGE



ZAHNPFLEGE-EXPORT VON HAMBURG NACH KOREA

Das Hamburger Konzept zur Verbesserung der Zahngesundheit in Kindergärten und Schulen hat sich offenbar bis nach Korea herumgesprochen.

Ein koreanisches TV-Team vom Sender SBS drehte jedenfalls Mitte Juli in einem Hamburger Kindergarten und in der Uniklinik Eppendorf, um dem heimischen TV-Publikum die unterschiedlichen Ebenen des Programms näher zu bringen. Ausgangspunkt ist eine dreimal so hohe Kariesrate in Korea wie die in Deutschland lebende Redakteurin Hyechong Lim erläuterte.

Auf Vermittlung der LAJH stellte sich der Rahlstedter Kindergarten in der Scharbeutzer Straße für einen Teil der Dreharbeiten zur Verfügung. Die Einrichtung bekam an diesem Tage turnusgemäß Besuch von der LAJH-Mitarbeiterin Brigitte Kattau-Ehmke. Sie demonstrierte am Zahnpflegetechnikmodell, mit Hilfe des Zahn-Michels und eines Ernährungsspiel wie in Hamburg Kinder an die eigene Zahnpflege herangeführt werden. Ein Trockenputzkurs im Kreis rundete das Programm ab. Der Kameramann hielt mit seiner Kamera begeistert auf das Geschehen.

In einem Statement erläuterte Kattau-Ehmke anschließend das

Kita-Betreuungsprogramm der LAJH. LAJH-Geschäftsführer Gerd Eisentraut stellte im Interview das gesamte Konzept in Kindergärten und Schulen der LAJH einschließlich Betreuung durch Zahnärzte und die Möglichkeiten der Individualprophylaxe vor. Für den Öffentlichen Gesundheitsdienst berichtete Dr. Brigitte Streckel vom Bezirksamt Hamburg-Nord über die Maßnahmen der Hamburger Schulzahnärzte in Kindergärten und Schulen und sie demonstrierte, wie eine Intensiv-Fluoridierung in der Schule bei Kariesrisikokindern durchgeführt wird.

Im separaten Interview mit Prof. Dr. Ulrich Schiffner von der ZMK-Klinik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf ging es um die Gründe für die geringe Kariesprävalenz in Deutschland. Der Wissenschaftler nannte der Autorin die regelmäßige Fluoridierung mittels fluoridhaltiger (Kinder)zahnpasten, die Verwendung fluoridhaltigen Kochsalzes und die organisierte Betreuung in der Gruppen- und Individualprophylaxe. Für die Milchzähne erklärte er, dass auch in Hamburg noch weitere Verbesserungen möglich seien, da die Saugerflaschenkaries bei einem Teil der Kleinkinder trotz aller Erfolge noch ein Problem sei. Hier kämen ungenügende Mundhygiene und schlechte Ernährung zusammen. Eine Ausweitung der zahnmedizinischen Betreuung in das Kleinkindalter wäre ein



Der koreanische TV-Sender SBS ging im Rahlstedter Kindergarten Scharbeutzer Straße der Frage nach, warum die Hamburger Kinderzähne weniger Defekte aufweisen als die Zähne koreanischer Kinder. Fotos: et

folgerichtiger Schritt. Alles in allem belege das Interesse des koreanischen TV-Teams aber, dass das Hamburger Konzept der richtige Weg sei.



Norddeutscher Implantologie Club – NIC

Vorsitzender:
Dr. Dr. med. Werner Stermann
Termin: 10. September 2008
Referentin: Dr. Sabine Sennhenn-Kirchner, Uniklinikum Göttingen, Abt. MKG-Chirurgie
Thema: Periimplantitisbehandlung und Einsatz von Laserlicht

Ort: Seminarraum der Firma Pluradent, Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen:
Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,
Telefon: (040) 77 21 70,
Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder/Studenten frei
Firmen Veranstaltungen frei

ANZEIGE

NORDDENTAL 2008 - „MORGEN IST HEUTE!“

Am Samstag 06. September 2008 findet von 9:00 bis 17:00 Uhr die Norddental in der Halle B6 der Hamburg Messe statt. „Morgen ist Heute!“ ist das Veranstaltungsmotto. Es treffen sich zum 13. Mal in Folge Zahnärzte, Kieferorthopäden, Oralchirurgen und Zahntechniker mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, um sich im Detail über Neuheiten und zukünftige Chancen auf dem Dentalmarkt zu informieren.

Auch in diesem Jahr lockt die Norddental mit einem ihrem Programm die Fachbesucher aus allen Bereichen der Zahnmedizin nach Hamburg. Die gut 200 Aussteller präsentieren und erläutern Leistungen und Lösungen von zahnmedizinischen und zahntechnischen Produkten aus den Sortimentsbereichen Einrichtungen, Geräte und Werkstoffe bis hin zu Dienstleistern aus dem Branchenumfeld.

Als exklusive Besonderheit, die eine optimale Vorbereitung des Besuchs ermöglicht, ist eine Neuheit geplant: Das Informationsangebot der Website www.norrdental.de wurde deutlich verbessert. Insbesondere der Schwerpunkt Produktneuheiten bietet als Menüpunkt „inNEWations“ verbesserte Aktualität. Auf der Besucher-Startseite jeder Fachdental werden mit dem neuen Fachdental-RSS-Feed aktuelle Informationen, Angebote und Serviceleistungen veröffentlicht. Die User können zudem die RSS-Feeds abonnieren und werden so ab acht Wochen vor dem Event regelmäßig über Neuigkeiten informiert.

Zudem verlost die Norddental ab dem 15.06 als besondere Attraktion unter den Website-Besuchern alle 14 Tage je 2 Premiumtickets für Sport- und Entertainment-Highlights in z. B. der Color Line- oder HSH Nordbank Arena.

Die Fachveranstaltung selbst präsentiert sich dem Fachbesucher zudem als „fair²“. Aussteller bieten als fair²-Angebote jeweils ein Produkt ihres Portfolios zu einem exklusiven

Sonderpreis an. Zusätzlich werden fair²-Aktionen geboten: Bei einem unterhaltsamen Show-Act „Die perfekte Helferin!“ wird die Messehalle zur Theaterbühne, Chill-out-Zonen mit Milchbar und Kunstmeile bilden Ruhepunkte im Veranstaltungsgeschehen.

Auch in diesem Jahr nutzen zahnmedizinische Universitätskliniken und wissenschaftliche Gesellschaften die Norddental wieder als Plattform für Knowhow-Transfer und präsentieren in der „Forschungslandschaft Zahnmedizin“ aktuell ihre Aktivitäten zu Forschung und Weiterbildung. Unter anderem wird die Uni Kiel vertreten sein.

Zudem tritt die Norddental für einen guten Zweck ein! Spendenbeiträge, die bei dem Kinderhospiz Sternensbrücke in Rissen unter dem Stichwort Norddental eingehen, werden sodann von der Veranstaltergemeinschaft verdoppelt.



Viele weitere Informationen rund um die Veranstaltung, das Rahmenprogramm sowie besondere Highlights wie den interaktiven Besuchsplanner und den Stadtführer gibt es im Internet unter www.norrdental.de.

Quelle: Veranstalter

ANZEIGE



ZAHNPFLEGE-UNTERRICHT IN DER FEUERBERGSTRASSE

Beim Begriff „Geschlossene Unterbringung Feuerbergstraße (GUF)“ sind Assoziationen wie Knast oder schwere Jungs aber auch Ausbrecher aus der Heimunterkunft schnell im Kopf. Die Feuerbergstraße stand auch immer wieder im Mittelpunkt der Berichterstattung in den Medien. Nach dem aktuellen Koalitionsvertrag soll das Heim geschlossen werden.

Nach dem Motto des GUF „Erziehung zum verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen“ lud die Einrichtung die LAJH zu einem Besuch ein. Dieser wurde Ende Juni realisiert.

Das Heimgelände mit seinem alten Baumbestand ist ringsherum hermetisch abgeschlossen. Ein hoher Zaun verhindert Ausbruchversuche. Für die Jugendlichen ist die Geschlossene Unterbringung Feuerbergstraße oft die letzte Chance vor dem Jugendgefängnis. Durch ihre vielschichtigen Problemlagen und ihre oft sehr desolaten familiäre Situation sind sie straffällig geworden. Hier erhalten sie ein intensiv-pädagogisches Angebot der Jugendhilfe, ihr Leben zu ändern und neue Verhaltensweisen zu lernen. Ein Familienrichter erteilt den Sorgeberechtigten die Genehmigung für diese freiheitsentziehende Maßnahme der Jugendhilfe. Für bis zu 12

Jugendliche gibt es Einzelzimmer in zwei Gruppen. Nach einem Stufenplan durchlaufen die Jugendlichen ein strukturiertes Programm.

Dazu gehört auch der Heiminterne Schulbesuch. Ausgebildete Lehrer stehen hierfür zur Verfügung. Am Montag, 23. Juni, stand die „Zahnbürste“ auf dem Stundenplan. Birgit Babos vom LAJH-Schulteam erschien mit ihrer dicken Tasche zum Unterricht vor 5 Schülern im Alter von 12-16 Jahren. Kritische Augen durchleuchteten die Gäste eingangs. Erleichterung machte sich breit als die Jugendlichen hörten, dass der männliche Begleiter (der Autor dieser Zeilen) kein Zahnarzt ist.

Erste Überraschung für die Gäste: Die Jungs stellten fest, dass ein Mädchen mit Zahnücke oder schiefen Zähnen nicht geht. Für Jungs sei der Zustand der Zähne nicht so wichtig, meinten die Jugendlichen dagegen. Da keine Mädchen zu den Bewohnern zählen, konnte die Weiblichkeit nicht gefragt werden, ob diese bei Jungs vielleicht auch auf die Zähne achten. Mundgeruch allerdings – geht weder bei anderen Jungs noch bei Mädchen, meinten die Jugendlichen unter heftigem Schütteln vor Abscheu im Schulraum des Heimes. Schon war der Einstieg in das Thema geschafft.

Die Jugendlichen hatten in der nachfolgenden Diskussion viel über die eigenen Erfahrungen mit den Zähnen („Bin mit einem Dreirad eine Rutsche heruntergefahren – die Rutsche hat überlebt, meine Zähne nicht“)

und der zahnärztlichen Behandlung zu berichten. Die Jugendlichen waren sich weitgehend einig, dass der Zahnarztbesuch nur bei Schmerzen notwendig ist. Irgendwelche Prophylaxesitzungen hatte niemand in Anspruch genommen. Hier wurde Nachhilfe geliefert, dass ein Zahnarzt noch mehr macht als Zähne zu ziehen und Spritzen zu setzen.

Zweite Überraschung: Das Interesse an dem Thema Zähne riss in den zwei Stunden nicht ab. Viele interessierte Nachfragen sollten beantwortet werden. Zwei Jugendliche ließen es im Anschluss sogar noch zu, dass ihnen die LAJH-Mitarbeiterin die Zahnbeläge anfärbte. Alle Jugendliche bedankten sich mit Handschlag bei den Gästen. Die LAJH kommt in einem Jahr gern wieder – sofern es die Einrichtung dann noch gibt.

Gerd Eisentraut
(LAJH-Geschäftsführer)



DIGITALE VOLUMENTOMOGRAPHIE – SINNVOLLE DIAGNOSTIKERGÄNZUNG ODER TEURE TECHNİK?

HZB: Herr Dr. Buhtz, Sie betreiben seit einiger Zeit ein DVT in der Praxis. Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Aufnahmen?

Dr. Christian Buhtz: Die Schnittbilder, die durch das DVT erzeugt werden eignen sich sehr gut für die zahnärztliche Diagnostik. Die Darstellung erfolgt in den Ebenen, die auch von den Aufnahmen des Spiral CT bekannt sind.

HZB: Welche Bereiche der Zahnheilkunde profitieren besonders von diesen Bildern?

CB: Die Implantologie, die zahnärztliche Chirurgie und die Kieferorthopädie haben den größten Zusatznutzen von dreidimensionalen Aufnahmen.

HZB: Aber es besteht doch eine erhöhte Strahlenbelastung gegenüber der PSA, ist diese Belastung vertretbar?

CB: Da haben Sie vollkommen recht, das DVT hat gegenüber der PSA eine erhöhte Strahlenbelastung, bei unserem Gerät ca. das 4-5fache der PSA. Allerdings ist die Strahlenbelastung gegenüber dem Spiral CT deutlich reduziert, in unserem Fall um ca. 80 Prozent. Das DVT soll auch nicht als Ersatz für die PSA dienen, sondern ist eine weiterführende Aufnahme, die nur bei bestimmten Fragestellungen zum Einsatz kommen sollte. Zum Beispiel bei unklarer Nervlage vor Osteotomien kann durch dreidimensionale Darstellung der risikoärmste Zugang gewählt werden.

HZB: Ist der Betrieb eines DVT an besondere Auflagen gebunden?

CB: Ja, die „normale“ radiologische Fachkunde für Zahnärzte reicht zum Betrieb eines DVT nicht aus. Hier ist eine erweiterte Fachkunde notwendig. Diese Fachkunde ist sogar für die Beurteilung von DVT Bildern notwendig, weshalb bei Überweisungen auch ein Befund notwendig ist.

HZB: Stichwort Überweisungen, lohnt sich ein solches Gerät für die Praxis oder nur bei Auslastung durch mehrere Zahnärzte?

CB: Die Frage ist nicht einfach zu beantworten, denn neben finanziellen Aspekten spielen ja auch andere Faktoren wie Sicherheit und Verfügbarkeit eine Rolle. Aus finanzieller Sicht gibt es bestimmt lohnendere Investitionen, obwohl auch unser Überweiserkreis langsam und stetig wächst.

HZB: Sind die Kollegen nicht sehr zurückhaltend bei der Überweisung „zur Konkurrenz“?

CB: Viele Kollegen sind da sogar sehr zurückhaltend. Unsere Überweiser schätzen aber die garantierte Beschränkung auf den Überweisungsauftrag – Auftrag an uns gefaxt und bei diesem Patienten wird nur der Auftrag ausgeführt.

HZB: Vielen Dank für dieses informative Gespräch.

CB: Sehr gern geschehen und ebenso vielen Dank.

NACHGEFRAGT: EINE ÜBERSCHRIFT UND DER HINTERGRUND „ZAHNARZT LEISTETE UMFASSENDE HILFE“

titelte die Märkische Allgemeine Zeitung am 26.1.2008. Von einem Hamburger Zahnarzt wird im Artikel berichtet, sogar namentlich wird er erwähnt.

„Die Beiträge zur Chronik des ebenso typischen wie einzigartigen Flämingdorfes Raben liegen jetzt vor. Fündig wurden die Autoren unter anderem im Gemeindearchiv. Zeitungsausschnitte beispielsweise wurden schon in der DDR-Zeit gesammelt. Akten im Archiv des Landratsamtes Belzig und im Brandenburgischen Landeshauptarchiv wurden vor Ort gesichtet, einige Kopien waren auf Burg Rabenstein vorhanden. Die geschlossenen Grundbuchakten wurden durchgeblättert und die Handschriften entziffert.

Die größte Entdeckung war jedoch eine Sammlung von Beiträgen über Raben und Rädigke im Internet. Der Hamburger Zahnarzt Martin Opitz hat sie dort veröffentlicht. Er hatte seine Familiengeschichte erforscht, die gleichzeitig die Geschichte von der Rabener Mühle (die erstmalig 1496 erwähnt wurde) und dem Sägewerk ist. Dort hat er seine Kindheit verbracht und wohl die Liebe zur Heimatgeschichte erworben. Als Hobbychronist suchte er aber zudem in vielen historischen Werken nach Spuren zu den Heimatdörfern Raben und Rädigke. Uneigennützig erlaubte er, sein Material für die Rabener Chronik zu verwenden. Ganz sicher ist damit auch der wissenschaftliche Wert der Veröffentlichung gestiegen. Der Redaktion hat er damit eine enorme Arbeit abgenommen.“

Dr. Opitz: „Die jetzt sehr kleinen Dörfer Raben und Rädigke und die Burg Rabenstein im Hohen Fläming haben eine enorm spannende Geschichte, welche sehr gut die Entwicklung der Gebiete zwischen Elbe und Oder von 200 n. Chr. bis heute widerspiegelt. In der Chronik wird eine kritische ‚Geschichtsschreibung von unten‘, aus der Sicht der betroffenen Bevölkerung versucht. Hierdurch werden hoffentlich viele Besucher der Region erreicht und es wird Interesse an der Geschichte geweckt.“

HZB: „Das ist alles weit weg.“

Dr. Opitz: „Seit meiner Niederlassung in Winterhude habe ich Berichte zur Geschichte dieses Stadt-



Burg Rabenstein

teils der Hansestadt gesammelt und unter www.winterhude-geschichte.de zusammengestellt. Von Patienten erhielt ich zusätzliches Material zur „Schlacht an der Osterbek“ 1571 gegen die Barmbeker, Hinweise auf den Verbleib der im Jahr 1773 gepfändeten Löffel der sieben Winterhuder Bauern und eine Abhandlung über die Bleicher in Winterhude. In anregenden Gesprächen lerne ich mehr über einen Teil Hamburgs und nehme diesen intensiver wahr.“

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung 26.1.2008

TSCHECHISCHER KAMMERPRÄSIDENT IN HAMBURG

Der tschechische Kammerpräsident, Dr. Jirí Pekárek traf in Begleitung seines Vorstandsmitglieds Dr. Jirí Zemen in Hamburg ihren internationalen Kollegen Prof. Dr. Wolfgang Sprekels. Beide kennen sich aus der Arbeit in der Fédération Dentaire Internationale (FDI), in der Dr. Pekárek Ratsmitglied ist wie aus dem Council of European Dentists (CED), in dem Dr. Pekárek Vorstandsmitglied und Prof. Sprekels Vizepräsident ist.

Den ausländischen Gästen wurden auch die Kammer und das Norddeutsche Fortbildungsinstitut gezeigt. Dr. Pekárek zeigte sich besonders beeindruckt von den umfangreichen Fortbildungsmöglichkeiten, die für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen angeboten werden.

Die tschechischen Zahnärzte drücken zur Zeit andere Sorgen als ihre deutschen Kollegen. In ganz Tschechien gibt es nur 7000 behandelnde Zahnärzte – bei einer Bevölkerung von über 10 Millionen. Und im Jahre 2022 werden es noch ein Drittel weniger werden, denn schon heute sind zwei Drittel der Zahnärzte älter als 50 Jahre.

Dem absehbaren Ausscheiden von Zahnärzten stehen aber nicht genug Absolventen gegenüber. Von daher zeigte sich die tschechische Delegation besonders interessiert an der Situation der zahnärztlichen Ausbildung wie der Fortbildung in Deutschland.

GROSSARTIGER ERFOLG FÜR HAMBURGER ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Am Mittwoch, 16. Juli, hatten 160 junge Frauen und ein junger Mann Grund zur Freude: Sie erhielten in der Aula der Berufsschule W4 ihre Abschlusszeugnisse und den Zahnmedizinischen Fachangestelltenbrief. Drei Absolventinnen der Ausbildung erhielten die Traumnote 1, wurden besonders beglückwünscht und erhielten von der Zahnärztekammer ein kleines Präsent, 56 hatten die Note 2, 77 eine Note 3 und 25 bestanden mit der Note 4; am schönsten aber war es, dass kein Azubi durchgefallen war, ein absolut seltenes Ereignis.

Die Feierstunde fand in ausgesprochen guter Stimmung statt und wurde musikalisch umrahmt von „Mike und



Kammervorstandsmitglied Dr. Thomas Einfeldt (links) gratuliert der einzigen anwesenden Einser-Absolventin Yvonne Bahr aus der Praxis Christina Lippmann zusammen mit dem ZFA-Abteilungsleiter der Berufsschule, Frank Petersen.
Foto: Baier

Wolle“ (Gitarre und Bass mit Gesang). Die Ansprachen hielten der Abteilungsleiter ZFA, Frank Petersen, und Kammervorstandsmitglied Dr. Thomas Einfeldt. Zu dem Zeugnis gab es dann noch eine Rose und hinterher wurde noch ausgelassen ein Gläschen getrunken.

In Hamburg gibt es etwa 1.000 Zahnarztpraxen mit rund 3.000 Mitarbeitern. Damit ist der Bereich Zahnmedizin ein wesentlicher Arbeitgeber in der Hansestadt.



Hoher tschechischer Besuch in der Zahnärztekammer Hamburg: Der tschechische Kammerpräsident, Dr. Jirí Pekárek (2. v. l.) traf in Begleitung seines Vorstandsmitglieds Dr. Jirí Zemen (links) den Hamburger Kammerpräsidenten und Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer Prof. Dr. Wolfgang Sprekels sowie Kammergeschäftsführer Dr. Peter Kurz (rechts).

Foto: Kurz

ANZEIGE

ARBEITSBERICHT DER ZAHNÄRZTLICHEN STELLE (GEMÄSS § 16 RÖV)



Prof. Dr. Uwe Rother

Die Zahnärztliche Stelle wurde am 18.12.1989 in der konstituierenden Sitzung gegründet und die erstmalige Überprüfung der Röntgenunterlagen von 30 Zahnärzten fand am 03.04.1991 statt. Seitdem arbeitet in der Zahnärztlichen Stelle ein engagiertes Team von 6 Kollegen, um – gemäß der gesetzlichen Vorschriften – die Qualität der Bildgebenden Diagnostik der Zahnärzte im Land Hamburg zu überprüfen und um Vorschläge zu unterbreiten, wie fehlerhafte Untersuchungen vermieden werden können.

Unterstützt werden wir durch Maren Haß, eine Mitarbeiterin der Zahnärztekammer, die alle organisatorischen Arbeiten (Vorbereitung der Qualitätssicherungs-Prüfungen, Beratung der Kollegen, Versand der überprüften Anlagen usw.) übernimmt.

Die Mitglieder der Zahnärztlichen Stelle (Prof. Dr. Uwe Rother - Vorsitzender, Dr. Helmut Pfeffer - Stellvertreter, Dr. Christa Münzenberg-Markert, Dr. Wolfgang Koethke, Dr. Wolfgang Gabel und Oliver Geissler) führen die gemäß § 16 RÖV vorgeschriebenen Prüfungen der Qualitätssicherung in Teams à 2 Personen in 9–10 Sitzungen/Jahr durch.

Zweimal im Jahr kommen alle Mitglieder der Zahnärztlichen Stelle, dazu Maren Haß und der Geschäftsführer unserer Zahnärztekammer, Dr. Peter Kurz zu „Feinabstimmungssitzungen“ zusammen. Dabei werden die Auswertungskriterien und -modalitäten in Übereinstimmung gebracht. Es werden Problemsituationen diskutiert und einer Lösung zugeführt. Dabei kommt den Mitgliedern der Zahnärztlichen Stelle ihre lange Berufserfahrung zugute und die vielen Jahre der konstruktiven Zusammenarbeit.

Die Zahnärztliche Stelle stellt nicht ohne Stolz fest, dass das Zusammenwirken der Anwender (Zahnärzte) und der Zahnärztlichen Stelle in kollegialer und respektierender Art und Weise erfolgt und dass auch die Problem-

situationen fast immer einer Lösung zugeführt werden konnten. Die Einführung bzw. die Umstellung auf die digitale Technik war in den letzten Jahren besonders im Blickpunkt der Hamburger Zahnärzte. Viele konkrete Anfragen wurden beantwortet, sogar Kurse für Helferinnen zum Umgang mit dem Computer bei der Qualitätssicherung wurden und werden veranstaltet. Gegenwärtig haben wir in Hamburg einen Anteil digitaler Aufnahmetechnik am Gesamtvolumen der zahnärztlichen Röntgendiagnostik von ca. 20 Prozent.

Die gemeinsamen Sitzungen der Mitglieder der Zahnärztlichen Stelle werden auch zu Fortbildungen genutzt. Das Fach der Bildgebenden Diagnostik in der Zahnheilkunde hat in den letzten Jahren bei der Entwicklung der digitalen Untersuchungsverfahren sehr viele neue Impulse erfahren (bis hin zur Digitalen Volumetomographie in der Gegenwart). Alle neuen Entwicklungen und Erkenntnisse müssen den Mitgliedern der Zahnärztlichen Stelle bekannt sein und ggf. in die Auswertungsmodalitäten der Unterlagen eingehen.

Die Erfahrungen der Arbeit bei der Auswertung der Anwenderunterlagen finden auch Berücksichtigung in der Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Aktualisierungskurse Fachkunde (Zahnärzte) und Kenntnisse (Helferinnen) im Strahlenschutz, die von der Zahnärztlichen Stelle koordiniert und durchgeführt werden.

Die Zahnärztliche Stelle der Zahnärztekammer Hamburg nimmt regelmäßig an den Koordinierungskonferenzen aller Zahnärztlichen Stellen im Bundesgebiet teil, die durch die Bundeszahnärztekammer veranstaltet werden. Unsere Zahnärztliche Stelle konnte sich auch in diesem Rahmen wiederholt mit eigenen Beiträgen und Aktivitäten zum Gelingen dieser übergreifenden Veranstaltungen einbringen.

Prof. Dr. Uwe Rother



HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR MEHRFACHBERECHNUNG DER GEBÜHRENUMMER 203 GOZ

Frage:

Ist der Hinweis einer Erstattungsstelle zutreffend, dass die Ziffer 203 GOZ in einer Sitzung – unabhängig von den durchgeführten Maßnahmen – nur einmal je Kieferhälfte und Frontzahnbereich berechnet werden kann?

Antwort:

Nach der Leistungsbeschreibung ist die Berechnung der Position 203 für „besondere Maßnahmen beim Präparieren oder Füllen von Kavitäten“ je Kieferhälfte oder Frontzahnbereich vorgesehen. Als mögliche Maßnahmen sind „das Separieren, das Beseitigen störenden Zahnfleisches, die Stillung einer übermäßigen Papillenblutung“ aufgeführt.

Der Leistungstext beschreibt besondere Maßnahmen beispielhaft, aber nicht abschließend. Es können daher auch andere als die erwähnten Maßnahmen berechnet werden.

Das „Präparieren“ in der Leistungsbeschreibung der Geb.-Nr. 203 ist als allgemeine Vorbereitung eines Zahnes zu verstehen und nicht ausschließlich als das Beschleifen. Besondere Maßnahmen können insofern z. B. beim Beschleifen von Zähnen zur Aufnahme von Kronen oder Brückenankern, im Rahmen von

Wurzelbehandlungen oder bei der Vorbereitung von Zähnen zur Aufnahme von kieferorthopädischen Hilfsmitteln notwendig sein.

Die Berechnung kann nur einmal erfolgen, wenn dieselben - identischen - „besonderen Maßnahmen“ in einer Kieferhälfte bzw. in einem Frontzahnbereich mehrfach durchgeführt werden.

Anders verhält es sich, wenn verschiedene Maßnahmen nach Geb.-Nr. 203 in derselben Kieferhälfte oder Frontzahnbereich erforderlich werden, die nicht zeitgleich durchgeführt werden.

So kann die Ziffer 203 zweimal in einer Sitzung berechnet werden, wenn es sich um selbstständige Leistungen handelt, die z.B. einmal beim Präparieren einerseits (z.B. Beseitigung störenden Zahnfleisches) und einmal beim Füllen von Kavitäten andererseits (z.B. Stillung einer übermäßigen Papillenblutung) angefallen sind. Bei mehrfachem Ansatz sollte die jeweils erbrachte Maßnahme in der Liquidation beschrieben werden.

Ein Beschluss der GOZ-Arbeitsgruppe der Bundeszahnärztekammer bestätigt diese Auffassung: „Die Geb.-Nr. 203 GOZ ist je notwendiger Maßnahme berechenbar. Die Bezeichnung der jeweils durchgeführten

Maßnahme im Leistungstext ist empfehlenswert.“

Auch die Gerichte haben sich mehrfach mit dieser Problematik beschäftigt. So heißt es z. B. in dem Urteil des Amtsgerichts Fürth vom 17.02.1999 (Az: 330 C 473/98): „Die Position 203 GOZ ist für jede besondere Maßnahme, die das Präparieren oder Füllen einer Kavität zum Anlass hat – wobei einer der beiden Anlässe genügt – auch mehrfach berechenbar, das heißt für jeweils funktionell voneinander unterscheidbare, besondere Maßnahmen. Allerdings sind die jeweiligen besonderen Maßnahmen nicht je Kavität abrechenbar, sondern nur je Kieferhälfte und Frontzahnbereich.“

Fazit:

Die Geb.-Nr. 203 ist nur einmal je Kieferhälfte oder Frontzahnbereich ansatzfähig, wenn es sich um dieselbe Maßnahme an verschiedenen Zähnen handelt. Sie kann jedoch wiederholt in Rechnung gestellt werden, wenn in demselben Bereich unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt werden.



BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10

Stammtische

Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat“:
28.08.08, 25.09.08, 30.10.08,
jeweils 20:00 Uhr

Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg, Raum Zürich.

Dr. Claus St. Franz

Webzugänge

KZV und Kammer Hamburg unterhalten den gemeinsamen Webauftritt „www.zahnaerzte-hh.de“ u. a. mit einer **Geschlossenen Benutzergruppe** (GBG) für die Hamburger Zahnärzte. Zugangsdaten zu dieser GBG erhalten Sie ausschließlich direkt auf der Website über den Schalter „GBG Anmeldung“.

Anmeldungen zur **Online-Abrechnung** werden bei der KZV unter Telefon 36 147-195 oder -175 entgegen genommen.

ZMV-AUFSTIEGSFORTBILDUNG IN BREMEN

Von Januar bis Juli 2009 läuft eine berufsbegleitende Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) in Bremen.

Die Lerngebiete sind:

- A: Abrechnungswesen (56 Std.)
- B: Praxisorganisation und -management (40 Std.)
- C: Rechts- und Wirtschaftskunde (40 Std.)
- D: Informations- und Kommunikationstechnologie (56 Std.)
- E: Kommunikation/Rhetorik/Psychologie (48 Std.)
- F: Ausbildungswesen/Fortbildung/Pädagogik (40 Std.)

Bewerbungsschluss ist der 17. September 2008. Die Aufnahmeprüfung findet am 26.09.2008, um 16.00 Uhr in Bremen statt. Für nähere Informationen (Rahmenstoffplan), Fragen zur Fortbildung und Bewerbungen steht Frau Ordemann in der Zahnärztekammer Bremen zur Verfügung:
Zahnärztekammer Bremen,
Frau Rubina Ordemann,
Universitätsallee 25,
28359 Bremen,
Tel. 0421 33303-77,
E-Mail: r.ordemann@zaek-hb.de

DELTA Steuerberatung
Bad Segeberg | Heide | Hamburg

Steuerberatung für Zahnärzte seit über 40 Jahren

Im Kohlhof 19
22397 Hamburg
Tel. 040-611 850 17

Hindenburgstraße 1
23705 Bad Segeberg
Tel. 045 51 - 8 80 80

UNGÜLTIGE AUSWEISE		
Nachfolgend aufgeführte Zahnarztweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:		
Nr.	Inhaber	Datum
30991	Dr. Christa Münzenberg-Markert	14.02.1994
13763	Alice Stephan	15.04.2008
31141B	Rovana Popescu, Dr.-Medic. Institut f. Medizin	11.12.2000
45177	Dr. med. dent. Dagmar Gudmundson	02.09.2003
23871	Anca Laitin	02.04.2007
23708	Bülent Göktürk	01.02.2006
22592	Stephanie Ehlert	03.07.1998
23377	Abdol Majid Zafari	14.05.2003

Neu im Web: www.zfa-info.de,
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

ZULASSUNGEN ALS VERTRAGSZAHNÄRZTE

Bestandskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassung zum 1.4.2008

- Vera Winter
Buurredder 26
22419 Hamburg (Langenhorn)
- Janina Neumann
Tarpenbekstraße 77
20251 Hamburg (Eppendorf)
- Peyman Hadjar
Lüdersring 2
22547 Hamburg (Lurup)

Zulassung zum 1.5.2008

- Hans-Jörg Knobloch
Arp-Schnitger-Stieg 71
21129 Hamburg (Neuenfelde)

Zulassung zum 1.6.2008

- Dr. Marianne Osgart
Eppendorfer Landstraße 29
20249 Hamburg (Eppendorf)

Zulassung zum 1.7.2008

- Dr. Oliver Hagenlocher
Carl-Petersen-Straße 53
20535 Hamburg (Hamm-Nord)

Als Fachzahnärztin/arzt für Kieferorthopädie:

- Zulassung zum 1.5.2008
- Dr. Antje Kirbschus
Wellingsbütteler Markt 1
22391 Hamburg (Wellingsbüttel)
 - Prof. Dr. Dietmar Gesch
Wellingsbütteler Markt 1
22391 Hamburg (Wellingsbüttel)

Als Facharzt für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie:

- Zulassung zum 1.7.2008
- Dr. Dr. Norman von Sternberg
Spadenteich 1
20099 Hamburg (St. Georg)

ZAHLUNGSTERMINE 2008	
Datum:	für:
25.08.2008	ZE, Par, Kbr 7/2008
22.09.2008	2. AZ für III/2008
25.09.2008	ZE, Par, Kbr 8/2008
20.10.2008	3. AZ für III/2008
27.10.2008	ZE, Par, Kbr 9/2008 RZ II/2008
20.11.2008	1. AZ für IV/2008
25.11.2008	ZE, Par, Kbr 10/2008
10.12.2008	2. AZ für IV/2008
29.12.2008	ZE, Par, Kbr 11/2008

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2008	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
27.08.2008	17.09.2008
01.10.2008	22.10.2008
29.10.2008	19.11.2008
19.11.2008	10.12.2008

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN – FRAGEN RUND UM DEN HVM

Frage 52:

Als neu niedergelassener Zahnarzt habe ich mit dem „Anfängerpaket“ die aktuellen Grenzwerte erhalten. Für welchen Zeitraum sind diese Grenzwerte gültig?

Antwort:

Der HVM-Vergütungsstrategie-Ausschuss wertet vierteljährlich die aktuellen Abrechnungsergebnisse aus und spricht je nach Budgetsituation Empfehlungen an den Vorstand aus. Theoretisch kann sich somit der Grenzwert vierteljährlich ändern. Allerdings ist es das generelle Bestreben, große Schwankungen zu vermeiden. Der Vorstand der KZV Hamburg hat sich auch darauf festgelegt, möglichst keine rückwirkenden Grenzwertabsenkungen zu beschließen.

Frage 53:

Von wem ist der HVM-Vergütungsstrategie-Ausschuss eingesetzt worden und wie ist er zusammengesetzt?

Antwort:

Laut Satzung kann der Vorstand der KZV Hamburg Ausschüsse für die Durchführung besonderer Aufgaben bilden. Dieser Ausschuss soll den Vorstand dabei unterstützen, gesetzliche oder vertragliche Erfordernisse bei der Umsetzung der Honorarverteilung zu erarbeiten. Die Mitglieder werden vom Vorstand eingesetzt. Es sind ausschließlich praktizierende Hamburger Vertragszahnärzte aus den drei Fachgruppen (6 Zahnärzte, 2 MKG-Chirurgen und 3 Kieferorthopäden).

Frage 54:

Ist der Honorarverteilungsmaßstab (HVM) bundeseinheitlich?

Antwort:

Nein. Über die Art und Weise der Honorarverteilung entscheidet jede KZV für sich, wobei das Einvernehmen mit den Krankenkassen erzielt werden muss. Jeder HVM ist nur für die „eigenen“ Vertragszahnärzte bindend. Der Hamburger HVM bindet alle Kassen ein, deren Leistungen budgetiert sind. Deshalb sind die „Sonstigen Kostenträger“ nicht in den HVM einbezogen, wohl aber auch Kassen mit Sitz außerhalb Hamburgs (= Fremdkassen) und Kassen, deren Mitglieder außerhalb Hamburgs wohnen (= Fremdfälle).

ABGABETERMINE 2008	
Termin:	für:
25.08.2008	ZE 8/2008
15.09.2008	Par, Kbr 9/2008
25.09.2008	ZE 9/2008
06.10.2008	KCH/KFO III/2008
15.10.2008	Par, Kbr 10/2008
27.10.2008	ZE 10/2008
17.11.2008	Par, Kbr 11/2008
25.11.2008	ZE 11/2008
11.12.2008	Par, Kbr 12/2008
17.12.2008	ZE 12/2008

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

An Abgabeterminen (montags – donnerstags) können Unterlagen bis 21 Uhr persönlich abgegeben werden.

BEDARFSPLÄNE

Der Landesausschuss beschloss im schriftlichen Umlaufverfahren: „Nach Prüfung der Bedarfszahlen des Bedarfsplanes, Stand 31.12.2007, beschließt der Landesausschuss, dass eine bestehende oder drohende Unterversorgung nach § 16 Z-ZV für keinen Planungsbereich festgestellt wird.“

Die Zuordnung von Wilhelmsburg zum Bezirk Hamburg-Mitte sowie die neuen Stadtteile „HafenCity“ und „Sternschanze“ werden erstmals beim Bedarfsplan mit Stand 31.12.2008 berücksichtigt.“

Der erste Teil der Bedarfspläne zur kieferorthopädischen Versorgung folgt auf den nächsten Seiten. Falls Sie die kompletten Bedarfspläne vorab benötigen, wenden Sie sich gern an die KZV-Hamburg.

KZV Hamburg			Planungsblatt C							
Stand: 31.12.2007			Kieferorthopädische Versorgung							
PB-Nr.	Ortsteil	Stadtteil	Einwohnerzahl	Vers.-Grad		Vertr.-	AZ	insges.	Vers.	
			Stand: 31.12.06	100%	110%	FZÄ			Grad in %	
1	101 - 103	Hamburg-Altstadt	1.949	0,1	0,1				0	
	104 - 107	Neustadt	11.747	0,7	0,8	1		1	142,9	
	108 - 112	St. Pauli	27.612	1,7	1,9				0	
	113 - 114	St. Georg	10.551	0,7	0,7				0	
	115 - 116	Klosterter	1.258	0,1	0,1				0	
	117 - 119	Hammerbrook	450	0	0				0	
	120 - 121	Borgfelde	6.591	0,4	0,5				0	
	122 - 124	Hamm-Nord	21.420	1,3	1,5	1		1	76,9	
	125 - 126	Hamm-Mitte	10.714	0,7	0,7				0	
	127 - 128	Hamm-Süd	3.851	0,2	0,3				0	
	129 - 130	Horn	36.490	2,3	2,5				0	
	131	Billstedt	68.573	4,3	4,7	5		5	116,3	
	132	Billbrook	1.235	0,1	0,1				0	
	133 - 134	Rothenburgsort	8.241	0,5	0,6				0	
	135	Veddel	4.927	0,3	0,3				0	
136	Kleiner Grasbrook	1.262	0,1	0,1				0		
137	Steinwerder	89	0	0				0		
138	Waltershof	5	0	0				0		
139	Finkenwerder	11.629	0,7	0,8				0		
140	Neuwerk	43	0	0				0		
150	Schiffsbevölkerung	4.477	0,3	0,3				0		
		Bez. Hmb.-Mitte	233.114	14,6	16	7	0,0	7	47,9	
2	201 - 206	Altona-Altstadt	27.738	1,7	1,9	1		1	58,8	
	207 - 209	Altona-Nord	21.406	1,3	1,5				0	
	210 - 213	Ottensen	32.757	2	2,3	1	1,0	2	100,0	
	214 - 216	Bahrenfeld	26.434	1,7	1,8				0	
	217	Gr. Flottbek	11.078	0,7	0,8	1		1	142,9	
	218	Othmarschen	12.169	0,8	0,8	1		1	125,0	
	219	Lurup	33.459	2,1	2,3	1		1	47,6	
	220	Osdorf	25.106	1,6	1,7	1		1	62,5	
	221	Nienstedten	6.783	0,4	0,5	1		1	250,0	
	222 - 223	Blankenese	13.011	0,8	0,9	2		2	250,0	
	224	Iserbrook	10.558	0,7	0,7				0	
225	Sülldorf	8.980	0,6	0,6				0		
226	Rissen	14.493	0,9	1	1		1	111,1		
		Bez. Altona	243.972	15,2	16,8	10	1,0	11	72,4	
3	301 - 310	Eimsbüttel	54.702	3,4	3,8	3		3	88,2	
	311 - 312	Rotherbaum	16.853	1,1	1,2	1		1	90,9	
	313 - 314	Harvestehude	17.049	1,1	1,2	2		2	181,8	
	315 - 316	Hoheluft-West	12.788	0,8	0,9				0	
	317	Lokstedt	24.893	1,6	1,7	1		1	62,5	
	318	Niendorf	39.690	2,5	2,7	4		4	160,0	
	319	Schnelsen	27.617	1,7	1,9	1		1	58,8	
	320	Eidelstedt	30.204	1,9	2,1	1		1	52,6	
	321	Stellingen	22.291	1,4	1,5				0	
			Bez. Eimsbüttel	246.087	15,4	16,9	13		13	84,4
	4	401 - 402	Hoheluft-Ost	9.270	1	1				0
403 - 405		Eppendorf	22.967	1	2	2		2	200,0	
406		Groß Borstel	7.919	0	1				0	
407		Alsterdorf	12.955	1	1				0	
408 - 413		Winterhude	49.018	3	3	3		3	100,0	
414 - 415		Uhlenhorst	15.720	1	1				0	
416 - 417		Hohenfelde	8.946	1	1				0	
418 - 423		Barmbek-Süd	30.862	2	2	2		2	100,0	
424 - 425		Dulsberg	17.599	1	1				0	
426 - 429		Barmbek-Nord	37.687	2	3	1		1	50,0	
430		Ohlsdorf	14.208	1	1				0	
431		Fuhlsbüttel	11.890	1	1	2		2	200,0	
432		Langenhorn	40.457	3	3	1		1	33,3	
		Bez. Hamb.-Nord	279.498	17,5	19,2	11	0,0	11	62,9	

Fortsetzung Seite 22

ANZEIGE

5	501 - 504	Eilbek	20.265	1	1				0	
	505 - 509	Wandsbek	32.350	2	2	3			3	150,0
	510 - 511	Marienthal	11.734	1	1				0	0,0
	512	Jenfeld	25.145	2	2				0	
	513	Tonnendorf	12.785	1	1				0	
	514	Farmsen-Berne	33.315	2	2	2			2	100,0
	515	Bramfeld	50.303	3	3	1			1	33,3
	516	Steilshoop	19.361	1	1	1			1	100,0
	517	Wellingsbüttel	9.726	1	1				0	
	518	Sasel	22.424	1	2	1			1	
	519	Poppenbüttel	21.930	1	2	4			4	400,0
	520	Hummelsbüttel	17.101	1	1				0	
	521	Lehmsahl-M.	6.750	0	0				0	
	522	Duvenstedt	6.203	0	0				0	
	523	Wohldorf-Ohlstedt	4.402	0	0				0	
	524	Bergstedt	9.532	1	1				0	
	525	Volksdorf	20.032	1	1	1			1	100,0
	526	Rahlstedt	86.413	5	6	5			5	100,0
		Bez. Wandsbek	409.771	25,6	28,2	18	0,0		18	70,3
6	601	Lohbrügge	38.343	2	3				0	
	602 - 603	Bergedorf	40.678	3	3	4	1,0		5	166,7
	604	Curslack	3.951	0	0				0	
	605	Altengamme	2.198	0	0				0	
	606	Neuengamme	3.435	0	0				0	
	607	Kirchwerder	8.922	1	1				0	
	608	Ochsenwerder	2.363	0	0				0	
	609	Reitbrook	479	0	0				0	
	610	Allermöhe	15.143	1	1				0	
	611	Billwerder	1.299	0	0				0	
	612	Moorfleet	1.144	0	0				0	
	613	Tatenberg	514	0	0				0	
	614	Spadenland	473	0	0				0	
		Bez. Bergedorf	118.942	7,4	8,2	4	1,0		5	67,6
7	701 - 702	Harburg	21.193	1,3	1,5	5			5	384,6
	703	Neuland	1.222	0,1	0,1				0	
	704	Gut Moor	134	0	0				0	
	705	Wilstorf	15.769	1	1,1				0	
	706	Rönneburg	3.014	0,2	0,2				0	
	707	Langenbek	4.221	0,3	0,3				0	
	708	Sinstorf	3.244	0,2	0,2				0	
	709	Marmstorf	8.731	0,5	0,6				0	
	710	Eißendorf	23.215	1,5	1,6				0	
	711	Heimfeld	20.118	1,3	1,4				0	
	712 - 714	Wilhelmsburg	49.132	3,1	3,4				0	
	715	Altenwerder	2	0	0				0	
	716	Moorburg	780	0	0,1				0	
	717	Hausbruch	17.216	1,1	1,2				0	
	718	Neugraben-F.	27.103	1,7	1,9	1			1	58,8
	719	Francop	639	0	0				0	
	720	Neuenfelde	4.614	0,3	0,3				0	
	721	Cranz	772	0	0,1				0	
		Bez. Harburg	201.119	12,6	13,8	6	0,0		6	47,6
		Insgesamt	1.732.503	108,3	119,1	69	2,0		71	65,6

KZV Hamburg			Planungsblatt C						
Stand: 31.12.2007			Kieferorthopädische Versorgung						
PB-Nr.	Ortsteil	Stadtteil	Einwohnerzahl Stand: 31.12.06	Vers.-Grad 100%	110%	Vertr.- FZÄ	AZ	insges.	Vers. Grad in %
1	101 - 150	Bez. Hmb.-Mitte	233.114	14,6	16	7		7	47,9
2	201 - 226	Bez. Altona	243.972	15,2	16,8	10	1,0	11	72,4
3	301 - 321	Bez. Eimsbüttel	246.087	15,4	16,9	13		13	84,4
4	401 - 432	Bez. Hmb.-Nord	279.498	17,5	19,2	11		11	62,9
5	501 - 526	Bez. Wandsbek	409.771	25,6	28,2	18		18	70,3
6	601 - 614	Bez. Bergedorf	118.942	7,4	8,2	4	1,0	5	67,6
7	701 - 721	Bez. Harburg	201.119	12,6	13,8	6		6	47,6
		Insgesamt	1.732.503	108,3	119,1	69	2,0	71	65,6

Der 2. Teil der Bedarfspläne zur zahnärztlichen Versorgung folgt in der nächsten Ausgabe.

Neu im Web: www.zfa-info.de,
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176, Frau Oetzmann-Groß 36 147-173

Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de, www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

30 Jahre tätig

war am 1. Juli 2008..... Frau Beate Gutkowski ZFA in der Praxis Dr. Ute Witt, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

war am 1. August 2008 Frau Wiebke Dahl ZMF in der Praxis Dorothea Malek-Hornik

20 Jahre tätig

war am 1. August 2008 Frau Katja Klouten ZFA in der Praxis Dr. Jürgen Wulff

am 1. August 2008 Frau Kirsten Körner ZFA in der Praxis Maciej Tyblewski

war am 1. August 2008 Frau Stephanie Lohmann ZMF in der Praxissozietät Dr. Arnold Michler, Dr. Wolfgang Schlerf und Dr. Anneke Thalenhorst-Hüneke

war am 15. August 2008 Frau Eleonore Bolle ZFA in der Praxis Dr. Wolfgang Schories

ist am 1. September 2008..... Frau Marina Dwinger ZFA in der Praxis Matthias Wessel

15 Jahre tätig

war am 1. August 2008 Herr Michael Pfennig Zahntechniker in der Praxis Dr. André Robert Thomar

war am 2. August 2008 Frau Martina Witte ZMP in der Praxis Dr. Rolf Ostermann

ist am 6. September 2008..... Frau Diana Piehl ZMP in der Praxis Dr. Volker Schmidt

10 Jahre tätig

war am 1. Juli 2008..... Frau Jasmin Stein ZFA in der Praxis Klaus-Dieter Müller

war am 1. August 2008 Herr Thorsten Hein Zahntechniker in der Praxissozietät Dr. Wolfgang Niemann und Dr. Malte Scheuer

war am 1. August 2008 Frau Alexandra Mann ZFA in der Praxis Dr. Jörg Weßling

war am 1. August 2008 Frau Margit Steltner ZMV in der Praxissozietät Mary Frances Hartung, Dr. Sven Hartung und Fried-Ulrich Valentiner

war am 1. August 2008 Frau Pia Westphal ZMV im NFi Dr. Dr. Hans-Ulrich Fischer, Dr. Wolfgang Gabel.

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im September zum...

75. Geburtstag
am 09. Dr. Gerhard Schwen

65. Geburtstag
am 11. Wolfgang von Soden
am 22. Dr. Steffen Braune

60. Geburtstag
am 05. Dr. Vassilios Drosos, Zahnarzt und Arzt
am 06. Dieter Dohmstreich
Am 26. Dr. Michael Werner
FA f. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ES SIND VERSTORBEN

16.07.2008 Irmgard Matthesius
geboren 17. Mai 1913

23.07.2008 Dr. Ingrid Heitmann
geboren 16. November 1937

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter 040/73 34 05-14.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter. Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

Anzeige

Frau Hanne Mehler, geb. 20.09.1949 ist am 01.01.2008 25 Jahre als Zahntechnikerin in dem Praxislabor Dr. Dr. med. W. Stermann tätig. Wir wünschen ihr für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und alles Gute.
Praxis Dr. Dr. Stermann

ANZEIGE

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: benad-verlag@t-online.de, alternativ: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen á 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de in der GBG für Zahnärzte.

Redaktionsschluss des HZB ist am 25. jeden Monats.

„DENTAL INFORMA“: FACHMESSE FÜR ZAHNARZTPRAXIS UND LABOR AM 20. SEPTEMBER IN HANNOVER

Dreidimensionale Aufnahmen vom Kieferknochen unterstützen die Vorbereitung von Implantationen, endodontischen und chirurgischen Eingriffen. Software gesteuerte Geräte assistieren bei der Anfertigung von Zahnersatz aus Keramik.



um das Thema Mundgesundheit. Zu den Schwerpunkten der Ausstellung gehören außerdem die Themen Qualitätsmanagement zur Steigerung des Praxiserfolges durch Festlegen von Praxisstrukturen und Praxiszielen sowie Kundenorientierung und Dienstleistung.

Messebesucher erwarten viele kostenlose Extras: Für alle Frühaufsteher steht ab 9.30 Uhr ein Frühstücksbuffet bereit. Jeder Fachbesucher erhält sein Exemplar des offiziellen Messemagazins „dental informa journal“ mit Brancheninformationen, Messeneuheiten, Ausstellerverzeichnis, Hallenplan und Vortragsprogramm.

Für Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte finden mehrmals täglich Fachvorträge zu den Themen Hygiene, Qualitätsmanagement und digitale Volumetomografie statt. Die Teilnahme wird mit Fortbildungs-

punkten gemäß dem Punktecatalog der BZÄK/DGZMK belegt.

Kurz vor Messeschluss verlosen die Veranstalter unter den Fachbesuchern eine Fernreise, eine Städtereise und mehrere Sachpreise.

dental informa

Die „dental informa“ wird von der Zahnärztekammer Niedersachsen, dem Bundes-Verband Dentalhandel e. V., Distrikt Niedersachsen, Bremen und Sachsen-Anhalt/Nord und der Fachausstellungen Heckmann GmbH veranstaltet.

dental informa 2008
20. September 2008, 10 bis 18 Uhr
Hannover-Messegelände, Halle 2
www.heckmannmbh.de



„dental informa“: Fachmesse für Zahnarztpraxis und Labor am 20. September in Hannover

ANZEIGE

VOCO-PRODUKTE ERNEUT VON DENTAL ADVISOR PRÄMIERT

Mit Amaris und Futurabond DC sind jüngst erneut bewährte VOCO-Produkte vom renommierten US-Institut The Dental Advisor ausgezeichnet worden. So wurde das hochästhetische lichthärtende Füllungsmaterial Amaris mit 4,5 (++++ ½) von 5 Wertungspunkten bedacht. Das dualhärtende, mit Nano-Füllern verstärkte Self-Etch-Bond Futurabond DC in seiner SingleDose-Variante erzielte sogar den Höchstwert von 5 (+++++) und erhielt damit die besondere Auszeichnung Editors' Choice.

Futurabond DC ist ein mit Nano-Füllern verstärktes, dualhärtendes Self-Etch-Adhäsiv der 7. Generation. Es eignet sich für direkte licht-, selbst- oder dualhärtende Composite-Restaurationen und Stumpfaufbauten, aber auch für Wurzelstift-Befestigungen und indirekte Restaurationen mit dual- oder selbsthärtenden Composite-Zementen. Dank integrierter chemischer Härtung lässt sich Futurabond DC auch in lichtunzugänglichen Bereichen einsetzen. Futurabond DC erzielt ohne separates Ätzen der Zahnschicht die gleichen Hafteneigenschaften wie Total-Etch-Präparate. Dieses Adhäsiv-System besteht aus zwei Flüssigkeiten, dem selbststärkenden Bond und einem Aktivator für die duale Aushärtung. Der praktische, auslaufsichere SingleDose-Blister garantiert ein stets exaktes Mischungsverhältnis der beiden Komponenten und einwandfreie Hygiene. Das Adhäsiv muss nur einmal aufgetragen werden und härtet optional in nur 10 Sekunden mit Licht aus.

Amaris, das zweite jüngst ausgezeichnete VOCO-Produkt, ist ein hochästhetisches lichthärtendes Füllungsmaterial. Es eignet sich für alle Kavitätenklassen und insbesondere für Restaurationen im Frontzahnbereich. Amaris verfügt als Feinstpartikelhybrid über den hohen Füllstoffgehalt von 80 Gew. % und weist daher eine nur geringe Polymerisationsschrumpfung auf. Im Zweischichtverfahren mit nur einer Opak- und einer Transluzentfarbe pro Restauration lassen sich natürlich ästhetische Füllungen reali-

sieren. Die Amaris-Farben orientieren sich nicht an einem Industriestandard, sondern an den Naturfarben der Zähne. Mit den im Set enthaltenen fünf Opak- und drei Transluzentfarben wird das gesamte zahnmedizinisch relevante Farbspektrum abgedeckt. Amaris sorgt für dauerhaft stabile Versorgungen mit hoher Abrasionsresistenz und ist mit allen lichthärtenden Adhäsiven verwendbar. Das hochästhetische Composite von VOCO ist sowohl in Spritzen als auch in Caps erhältlich. Das Amaris-Set umfasst neben den Opakfarben O1 bis O5 und den Transluzentfarben Neutral (TN), Light (TL) und Dark (TD) auch zwei Spritzen Amaris Flow in den Effektfarben High Opaque (HO) und High Translucent (HT), mit denen sich individuelle Strukturen nachbilden lassen. So ist HT optimal zur Gestaltung von Inzisalkanten und HO zum Abdecken von Verfärbungen geeignet.

ANZEIGE

ANZEIGE